

arbeitung neuer Aufgaben und orientierte auf Schwerpunkte. Sie kontrollierte aber auch die Ergebnisse ihrer Arbeit.

So wurde der konsequente und beharrliche Kampf um die volle Auslastung der Arbeitszeit, die rationelle Nutzung der Grundmittel, die Verbesserung der Qualität in den Mittelpunkt der Leitungstätigkeit und der Aufmerksamkeit aller Genossen gestellt.

Die Grundlage dafür war die systematische Arbeit mit den Parteigruppenorganisations. Sie entfalteten in ihren Gruppen und Kollektiven eine vielfältige politisch-ideologische Arbeit. Schulungen, Zeitungsschauen, Wandzeitungsarbeit, das Flugblatt und eine einheitliche, zielgerichtete mündliche Agitation wurden in der Überzeugungsarbeit im Bereich der APO genutzt. Der Bereichsleiter informierte das gesamte Arbeitskollektiv regelmäßig über den Stand der Planerfüllung und des Wettbewerbs, über Neuerermethoden und auch über Schwierigkeiten. Die Genossen und Kollegen wurden in die Lösung aller Probleme einbezogen. Das alles trug dazu bei, bei den Kollegen ein festes Vertrauensverhältnis zur Partei zu schaffen.

Dieser Erziehungsprozeß ist maßgeblich von der Leitung der Abteilungsparteiorganisation beeinflusst worden. Beratungen der politischen und ökonomischen Aufgaben fanden nicht erst dann statt, wenn die Arbeitsergebnisse dazu zwangen, sie standen jetzt regelmäßig und mit klarer Zielstellung auf der Tagesordnung.

Niveau der Mitgliederversammlungen erhöhte sich

In den Mitgliederversammlungen werden immer mehr gute Erfahrungen in der Parteiarbeit ausgetauscht. Sie sind ernsthafte Be-

ratungen, die helfen, Mängel aufzudecken und zu beseitigen. Sie sind lebendig und stehen auf der Höhe der Aufgaben.

Die APO-Leitung bemüht sich, die Versammlungen gut vorzubereiten. Gründlich werden im Kollektiv der Parteileitung Inhalt und Ziel beraten. An diesen Leitungssitzungen nehmen die Parteigruppenorganisatoren mit teil. Sie können dadurch ihre Genossen rechtzeitig informieren und in die Vorbereitung einbeziehen. Für die Mitgliederversammlung in Auswertung des 12. Plenums orientierte die Parteileitung der APO die Parteigruppen besonders darauf, allen Genossen die Worte Walter Ulbrichts bewußt zu machen, daß sich die Rolle des Menschen als des bewußten Gestalters aller Prozesse in Gesellschaft, Wissenschaft, Technik und Produktion und bei der weiteren Vervollkommnung des ökonomischen Systems des Sozialismus ständig erhöht. In die Erörterung dieses Problems bezogen die Genossen die Erkenntnis des Genossen Rudi Harder aus der Neptunwerft Rostock mit ein, daß Spitzenleistungen dort möglich sind, wo die Parteigruppe dafür sorgt, daß sich die Menschen zu sozialistischen Persönlichkeiten entwickeln, wo schöpferische, kollektive Beziehungen entstehen und eine optimistische, kämpferische Atmosphäre herrscht. Diese aktuellen Probleme der Parteiarbeit standen im Mittelpunkt der Versammlung.

Kritisch wurde im Referat eingeschätzt, daß noch nicht alle Genossen ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse einsetzen und eigene Initiative entfalten, noch manche warten erst auf den Anstoß der Parteileitung. Das Verhalten einiger Genossen, ihre ungenügende Teilnahme an der Ausarbeitung der Aufgaben für den sozialistischen Wettbewerb, war in dieser Versammlung Gegenstand

Alle Kolleginnen gehören der Gesellschaft der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft an. Zwei von ihnen nehmen an einem Russisch-Lehrgang teil, um sich bei einem Erfahrungsaustausch im Seidenkombinat in Kiew mit den sowjetischen Kolleginnen persönlich verständigen zu können*

Foto und Text:
Hans-Joachim
Nugisch

DER LERER HAT DAS WORT

Buchbesprechung sowjetischer Autoren

Die Werke der Sowjetunion auf kulturellem Gebiet kennenzulernen und auszuwerten und für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus nutzbar zu machen, müßte das Anliegen aller Mitglieder der Brigaden und Kollektive der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft sein. Als Leiter

eines Kollektivs und als Vorsitzender der Kommission „Kulturpolitische Arbeit“ der Betriebsgruppe der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft unseres Werkes ist es mir zu einer Herzenssache geworden, meine Kollegen mit der sowjetischen Literatur vertraut zu machen. So besprechen wir — auch im Kollektiv der Lehrer unserer Betriebsberufsschule — in den vergangenen Monaten die Werke „Bahnbrecher“ von Daniel Granin, „Ruhe nur ein Traum“ von Wadim Sobko und „Frühlings-